



EINLEITUNG

Zur Bewältigung der aktuellen Klima- und Biodiversitätskrise ist eine Transformation hin zu einem naturverträglichen, resilienten und zukunftsfähigen Agrar- und Ernährungssystem dringend notwendig. Dieses Ziel wird übergreifend anerkannt und unter anderem von der [Zukunftskommission Landwirtschaft](#) geteilt. Stabile Agrarökosysteme und der Erhalt der biologischen Vielfalt erfordern die Bereitstellung von ausreichend und qualitativ hochwertigen biodiversitätsfördernden Strukturen in der Agrarlandschaft. Zukünftig sollten mindestens 10 Prozent der landwirtschaftlichen Flächen Landschaftselemente oder nicht-produktive Flächen mit großer biologischer Vielfalt aufweisen. Dieser Bedarf ist umfassend [wissenschaftlich begründet](#) und kommt auch in den Zielen der europäischen [Biodiversitätsstrategie](#) zum Ausdruck. Zu den besonders biodiversitätsfördernden Arealen in der Agrarlandschaft zählen [Brachen](#): Flächen, auf denen bewusst kein Anbau erfolgt und eine dynamische, spontane Vegetationsentwicklung zugelassen wird. **Auf Brachflächen „produzieren“ Landwirtschaftsbetriebe Biodiversität, indem sie Lebens- und Rückzugsräume für Tiere und Pflanzen bereitstellen.**

Angesichts der Folgen des Angriffskriegs gegen die Ukraine werden seit einigen Monaten auf europäischer und nationaler Ebene wichtige Umweltziele in Frage gestellt. Mit der Begründung, die Produktion ausweiten zu müssen, werden selbst schwache ökologische Mindestanforderungen der Europäischen Agrarpolitik (GAP) für überflüssig erklärt. Hiervon betroffen ist auch die Regelung zu [nicht-produktiven Ackerflächen \(GLÖZ 8\)](#) im Rahmen der GAP ab 2023. Deutschland sieht für den geplanten GLÖZ 8-Standard einen Mindestanteil von 4 Prozent nicht-produktiver Flächen und Landschaftselemente auf Ackerflächen vor. Bei der Forderung nach Nutzungsfreigabe dieser Flächen wird allerdings der **ökologische Nutzen** von Brachflächen ignoriert. Eine zusätzliche Bewirtschaftung der Flächen würde [zu hohen ökologischen Schäden bei geringem wirtschaftlichen Nutzen](#) führen. Für die Agrarökosysteme wäre ein Verlust weiterer Brachflächen schwerwiegend. Denn sie erbringen **wichtige Ökosystemleistungen**, sind von großer **Bedeutung für Tier- und Pflanzenarten** und zählen zu den erfolgreichsten **Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität** in der Agrarlandschaft. Die vielfältigen Funktionen stabiler Agrarökosysteme wie Bestäubungsleistung, Schädlingsbekämpfung und Wasserrückhalt sind zugleich für den Agrarsektor und die Ernährungssicherung von essentieller Bedeutung. Zur Erschließung zusätzlicher Flächen für die Produktion von Lebensmitteln sollten **unter keinen Umständen die letzten Rückzugsräume der Biodiversität in der Agrarlandschaft geopfert werden**. Stattdessen muss der Flächenanteil von Brachflächen auf Dauer deutlich vergrößert werden.

STRUKTURVIELFALT, RÜCKZUGSRAUM UND BIOTOPVERNETZUNG

Die Kulturlandschaft ist in vielen Regionen Deutschlands von einem starken Rückgang der Strukturvielfalt geprägt. Damit eng verknüpft ist der alarmierende [Verlust der Artenvielfalt](#). Neben Hecken, Kleingewässern, Feldgehölzen und Ackersäumen stellen Brachflächen für viele mittlerweile seltene oder bedrohte Arten **wichtige Rückzugsräume** dar. Inmitten intensiv genutzter Agrarwirtschaft sind Brachen Areale mit geringer wirtschaftlicher Intensität, ohne den Einfluss schwerer Maschinen, Bodenbearbeitung, Düngung und dem Einsatz von Pflanzenschutzmitteln. Brachen erhöhen die **Strukturvielfalt** in der Landschaft, wirken als **Puffer** für Stoffeinträge und schaffen Korridore bzw. Trittsteinbiotope zur **Biotopevernetzung**. Besonders in ausgeräumten Landschaften können sie somit wichtige Ökosystemfunktionen übernehmen. Ökologisch besonders wertvoll sind mehrjährige Brachen. Sie dienen zugleich dem **Erosionsschutz** und speichern Nährstoffe sowie Bodenkohlenstoff. Durch Verzicht auf Düngung und den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln erfolgen zudem **weniger Einträge in Grund- und Oberflächengewässer**.

HABITAT, NAHRUNGSVERFÜGBARKEIT UND BRUTAREAL

Brachen schaffen Lebensraum und vorteilhafte Bedingungen für viele [Tier- und Pflanzenarten](#). Für **Insekten**, darunter Heuschrecken, Wildbienen, Schwebfliegen und Tagfalter, sind Brachflächen zugleich Nahrungs-, Überwinterungs- und Fortpflanzungsort. Sie bieten Schutz vor insektenschädlichen Pestiziden und landwirtschaftlicher Bearbeitung. Über einen großen Teil der Vegetationsperiode können blühende Pflanzen Bestäubern ein **Futterangebot** liefern. Ganzjährig stehende Vegetation bietet den verschiedenen Entwicklungsstadien von Insekten **Schutz über den Winter**. Auf angrenzende Landwirtschaftsflächen können Nützlinge zudem den **Schädlingsdruck reduzieren** und zur **Bestäubung** beitragen.

Insekten sind zudem eine wichtige Futterquelle für diverse Vogelarten. Viele **Vögel der Agrarlandschaft** sind auf Brachen als **Habitate** und zur **Nahrungssuche** angewiesen. Der alarmierende Verlust der Vogelpopulation in Deutschland betrifft maßgeblich Arten des Offenlands. So nahmen etwa die Bestände von Rebhuhn und Kiebitz zwischen 1992 und 2016 um fast 90 Prozent ab. Insbesondere bodenbrütende Arten finden auf Brachen **Deckung, Schutz vor Prädatoren** und **geeignete Brutareale**. Im Gegensatz zu intensiv genutzten Äckern besteht hier die Chance, Nistplätze anzulegen und die Brut störungsfrei abzuschließen. Aufgrund des erhöhten Vorkommens krautiger Pflanzen und ihrer Samen, wirbelloser Tiere und Kleinsäuger steht Vögeln ein verbessertes Nahrungsangebot, auch über die Wintermonate, zur Verfügung. Bodenbrüter profitieren dabei besonders von einer lückigen Vegetationsentwicklung bei einer Selbstbegrünung. Ehemals typischen Feldvogelarten wie Rebhuhn, Grauammer, Wachtel, Kiebitz, Schwarzkehlchen und Feldlerche bieten Brachen somit geeignete Lebensbedingungen. Zahlreiche Studien belegen den engen Zusammenhang zwischen dem Verlust an Brachen und dem starken Bestandsrückgang von Arten wie Grauammer oder Feldlerche. Aber auch **Säugetiere** wie Feldhasen oder Feldhamster profitieren von den Flächen. Dort vermehrt lebende Kleinsäuger sind wiederum wichtige Nahrungsquelle für Prädatoren wie Greifvögel.

MEHRJÄHRIGE BRACHEN BESONDERS WERTVOLL

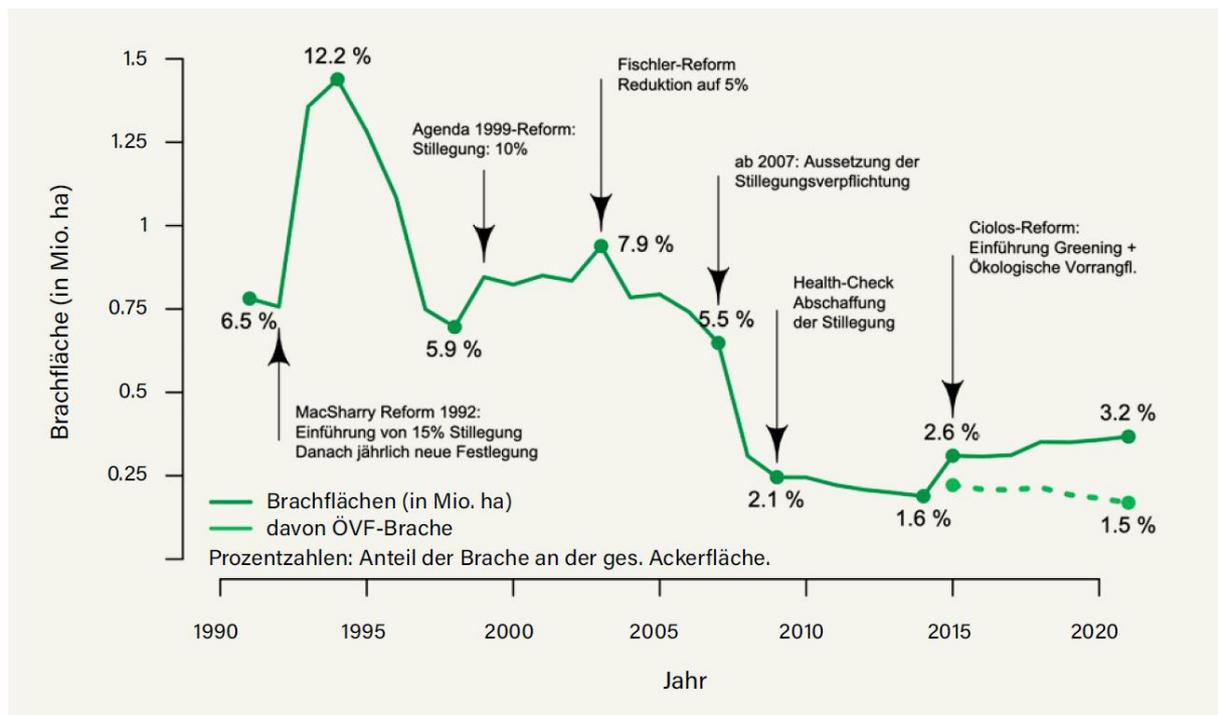
Brachen schaffen ökologisch wertvolle Standorte für Pflanzenarten, die auf landwirtschaftlich genutzte Räume angewiesen sind. Wildkräuter der Äcker (Segetalflora) bieten Brachen insbesondere auf mageren Standorten einen wichtigen Lebensraum. Das ist umso relevanter, da etwa 50 Prozent der **Ackerwildkrautarten** in Deutschland als gefährdet gelten. Die **Pflanzenvielfalt** einer Brache wird stark vom Samenpotenzial im Boden, dem Standort und einer angepassten Bewirtschaftung bestimmt. Zum Erhalt und Förderung seltener Wildpflanzenarten ist eine **Selbstbegrünung besonders zielführend**. Sie ist insbesondere wirksam auf schwachwüchsigen Flächen und Grenzertragsstandorten. Bei einer Selbstbegrünung stellt der lichte Pflanzenbestand mit offenen Bodenstellen den von spezialisierten und oftmals seltenen und gefährdeten Pflanzen- und Tierarten benötigten Lebensraum bereit. Auf wüchsigeren Standorten kann durch **Einsaat** standorttypischer, angepasster, vielfältiger und mehrjähriger Saatmischungen Insekten ein reiches Angebot an Blütenpflanzen geschaffen werden. Durch Einsaat und gezieltes Management kann somit auch einem möglichen Druck durch problematische Beikräuter vorgebeugt werden. Einseitige Saatmischungen, etwa nur mit Phacelia oder Sonnenblumen, sind jedoch zu vermeiden, da sie nur sehr geringen Nutzen für die Biodiversität erbringen.

Werden Brachen über mehrere Jahre an selber Stelle belassen, erhöht sich der ökologische Wert deutlich. Auf **überjährigen** (einschließlich des folgenden Winters und Frühjahrs) und besonders auf **mehrjährigen Brachen** entsteht eine höhere Arten- und Strukturvielfalt. Sie bieten Möglichkeiten zur Überwinterung und im Jahresverlauf frühzeitige Nahrungsverfügbarkeit. Aber auch schon einjährig wechselnde Brachen, sogenannte **Rotationsbrachen**, sind von Nutzen für bestimmte Feldvogelarten und Ackerkräuter. Werden sie jedes Jahr anteilig umgebrochen, entsteht bei der aufwachsenden Vegetation ein Mosaik unterschiedlicher Entwicklungsstufen. Abhängig von den betrachteten Artengruppen können somit unterschiedliche Brache-Typen verschiedene Arten fördern. Aufgrund ihres hohen ökologischen Wertes sollte insbesondere der Anteil mehrjähriger Brachen deutlich verbessert werden.

WIN – WIN OPTION

Brachen zählen zu den **wirksamsten Maßnahmen** zur Förderung der Biodiversität. Im Vergleich der verschiedenen Möglichkeiten von Ökologischen Vorrangflächen (ÖVF) in der GAP werden Brachflächen als die einzigen „**Win-Win**“- **Optionen** eingestuft. Eine umfassende [Studie der ÖVF-Optionen](#) ergab, dass Brachen sowohl von Landwirtschaftsbetrieben gut angenommen, als auch wirklich vorteilhaft für betroffene Arten sind. Andere Maßnahmentypen wie Leguminosen, Zwischenfruchtanbau oder Kurzumtriebsplantagen sind deutlich weniger geeignet zur Steigerung der Artenvielfalt. Von [hundert Wissenschaftler*innen](#) werden Brachen daher **explizit empfohlen, um den Biodiversitätsverlust in der Agrarlandschaft einzudämmen**. Aufgrund ihres hohen ökologischen Wertes, der guten Umsetzbarkeit und weiterer Nutzen sollten nicht-produktive Flächen auch besser in die zukünftige Agrarförderung der EU integriert werden. Eine Nutzungsfreigabe und der damit einhergehende Verlust an Brachflächen würden den Biodiversitätszielen diametral entgegenstehen.

Wie eng der massive Verlust der Biodiversität in der Agrarlandschaft mit dem Rückgang nicht-genutzter Flächen verknüpft ist, zeigte sich in der Vergangenheit bereits bei der Aussetzung der **Flächenstilllegung** ab 2007. Zur Begrenzung von Überschüssen im Ackerbau wurde die Flächenstilllegung 1992 in der Europäischen Union eingeführt. Mit steigenden Weltmarktpreisen für Agrarprodukte und geringeren Überschüssen stellte die EU die Verpflichtung zur Flächenstilllegung 2007 ein. Der Anteil der Brachen in Deutschland sank auf diese Weise rapide von 6-7 Prozent auf rund 2 Prozent im Jahr 2009 (siehe Abbildung). Auf die biologische Vielfalt hatte die **Produktionsfreigabe enorm negative Auswirkungen**: Der Wegfall der Brachen ging mit erheblichen Bestandrückgängen einher. So ist belegt, dass der Schwund von Feldvogelbeständen, die gleichsam als Indikator für den Zustand von Agrarökosystemen gelten, in direktem Zusammenhang mit dem Verlust der Brachen stand. Auch mit Einführung der „ökologischen Vorrangflächen“ (ÖVF) im Rahmen des Greenings der GAP ab 2015 konnte der Anteil der Brachen in Deutschland lediglich wieder auf rund 1,5 Prozent (nur ÖVF-Brachen) bzw. 3 Prozent der Ackerfläche gesteigert werden.



Quelle: Lakner, Klümper, Mensah (2022)

PRODUKTIONSFREIGABE: GROßE SCHÄDEN BEI GERINGEM NUTZEN

Bei der Umwandlung von mehrjährigen Brachen in landwirtschaftlich produktive Flächen ist außerdem zu beachten: Der Aufbau günstiger Bedingungen, wie etwa die Speicherung von Bodenkohlenstoff und die Ansiedlung seltener Arten, geht langsam voran. Mit einem einmaligen Eingriff können die Fortschritte jedoch schnell zerstört werden. Dieser als „**slow in – fast out**“ beschriebene Effekt untermauert die Notwendigkeit zur Sicherung bestehender Brachflächen. Zu den **großen ökologischen Schäden** einer möglichen Nutzungsfreigabe kommt hinzu: Die Brachen bieten nur ein **geringes Produktionspotenzial**. In der Regel legen Landwirtschaftsbetriebe die Brachen auf ertragsschwachen Standorten mit geringer Produktivität an (gleichwohl besonders relevante Gebiete für Umwelt- und Naturschutz). Hier wird demnach von unterdurchschnittlichen Erträgen ausgegangen. Wenn die 4 Prozent Ackerbrachen durch die Aussetzung des GLÖZ-8-Standards in Deutschland im Jahr 2023 freigegeben würden, dann könnten maximal 0,6-1 Mio. Tonnen Getreide produziert werden. Die Option, Brachen zu nutzen, wird daher als nicht zielführend zur Kompensation der fehlenden Getreidemengen aus der Ukraine bewertet.

AGROKRAFTSTOFFE UND FUTTERMITTELANBAU REDUZIEREN

Andere Maßnahmen bieten dagegen ein erheblich größeres Potenzial bei geringen negativen ökologischen Folgewirkungen. Während das Flächenpotenzial einer GLÖZ-8-Aussetzung bei 100.000 bis 180.000 Hektar liegt, werden auf 760.000 Hektar Energiepflanzen für **Agrokraftstoffe** angebaut. Eine Aussetzung der Beimischungspflicht von Agrokraftstoffen kann kurzfristig Flächen für den Anbau von Lebensmitteln bereitstellen. Zudem werden 60 Prozent der deutschen Landwirtschaftsfläche zur Futtermittelproduktion für die Tierhaltung genutzt. Die **Reduktion von Fleischproduktion und -Konsum** einhergehend mit dem **Abbau von Tierbeständen** sind deutlich zielführender und zudem wichtige Maßnahmen für den Klimaschutz.

LITERATUR

Baum S, Chalwatzis D, Böhner H, Oppermann R, Röder N (2022): Wirkung ökologischer Vorrangflächen zur Erreichung der Biodiversitätsziele in Ackerlandschaften, BfN-Skripten 630: <https://bf.n.bsz-bw.de/frontdoor/deliver/index/docId/1071/file/Skript630.pdf>

Berger G, & Pfeffer H, (2011): Naturschutzbrachen im Ackerbau, Praxishandbuch, Rangsdorf, Natur & Text

Henderson I, Cooper J, Fuller R, & Vickery J (2000). The relative abundance of birds on set-aside and neighbouring fields in summer. Journal of Applied Ecology, 37(3), 335–347.

Lakner S, Klümper W, Mensah K (2022): Ukraine-Krieg und globale Lebensmittelversorgung: Auswirkungen und agrarpolitische Handlungsoptionen, Studie im Auftrag von Martin Häusling, MEP und Sarah Wiener, MEP: https://www.martin-haeusling.eu/images/STU-DIE_Ukraine-Krieg_und_globale_Lebensmittelversorgung_WEB.pdf

Lakner S (2022): Ukraine-Krieg und Nahrungsmittel-Krise: Über Vor- und Nachteile der Produktion auf Brachen: <https://slakner.wordpress.com/2022/04/19/ukraine-krieg-und-nahrungsmittel-krise-uber-vor-und-nachteile-der-produktion-auf-brachen%ef%bf%bc/>

Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina, acatech – Deutsche Akademie der Technikwissenschaften, Union der deutschen Akademien der Wissenschaften (2020): Biodiversität und Management von Agrarlandschaften – Umfassendes Handeln ist jetzt wichtig. Halle (Saale): https://www.leopoldina.org/uploads/tx_leopublication/2020_Akademien_Stellungnahme_Biodiversita%CC%88t.pdf

Nitsch H, Röder N, Oppermann R, Baum S, Schmarek J, Lepp T, Kronenbitter J, Milz E, Ackermann A (2016): Naturschutzfachliche Ausgestaltung von Ökologischen Vorrangflächen: Praxishandbuch. Bonn

Nitsch H, Röder N, Oppermann R, Milz E, Baum S, Lepp T, Kronenbitter J, Ackermann A, Schramek J (2017): Naturschutzfachliche Ausgestaltung von Ökologischen Vorrangflächen: Endbericht zum gleichnamigen F+E-Vorhaben: Deutschland / Bundesamt für Naturschutz, BfN-Skripten 472: <https://www.bfn.de/sites/default/files/BfN/service/Dokumente/skripten/skript472.pdf>

Oppermann R, Pfister S, Eirich A (Hrsg., 2020): Sicherung der Biodiversität in der Agrarlandschaft-Quantifizierung des Maßnahmenbedarfs und Empfehlungen zur Umsetzung. Institut für Agrarökologie und Biodiversität (IFAB), Mannheim

Pe'er G, Zinngrebe Y, Hauck J, Schindler S, Dittrich A, Zingg S, Tschardt T, Oppermann R, Sutcliffe L, Sirami C, Schmidt J, Hoyer C, Schleyer C, & Lakner S (2017): Adding Some Green to the Greening: Improving the EU's Ecological Focus Areas for Biodiversity and Farmers. In Conservation Letters (Vol. 10, Issue 5, pp. 517–530). Wiley-Blackwell <https://conbio.onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1111/conl.12333>

Pe'er G, Finn J, Díaz M, Birkenstock M, Lakner S, Röder N., Kazakova Y, Šumrada T, Bezák P, Concepción E, Dänhardt J, Morales M, Rac I, Špulerová J, Schindler S, Stavrinides M, Targetti S, Viaggi D, Vogiatzakis I, & Guyomard H (2022): How can the European Common Agricultural Policy help halt biodiversity loss? Recommendations by over 300 experts. Conservation Letters, e12901. <https://doi.org/10.1111/conl.12901>

Röder N (2022): Stellungnahme zum Antrag: Der Ukraine jetzt und in Zukunft helfen, Nahrungsmittelversorgung in der Welt sicherstellen sowie europäische und deutsche Landwirtschaft krisenfest gestalten (BT-Drs. 20/1336): <https://www.bundestag.de/re-source/blob/897866/ebb4ad51e70282ccd035c033269f38cc/03-Stellungnahme-Dr-Norbert-Roeder-data.pdf>

Stommel, C., Becker, N., Muchow, T. & Schmelzer, M. (2018): Maßnahmen- und Artensteckbriefe zur Förderung der Vielfalt typischer Arten und Lebensräume der Agrarlandschaft. Abschlussbericht zum DBU-Projekt 91017/19, S. 344: <https://www.dbu.de/phpTemplates/publikationen/pdf/1308190832006t12.pdf>

Traba J & Morales M (2019): The decline of farmland birds in Spain is strongly associated to the loss of fallowland. Scientific Reports, 9(1), 9473: <https://doi.org/10.1038/s41598-019-45854-0>

Tschardt T, Batáry P & Dormann C. (2011). Set-aside management: How do succession, sowing patterns and landscape context affect biodiversity? Agriculture, Ecosystems & Environment, 143(1), 37–44.